



Projekt Windkraft

„Bürgerinitiative Natur und Heimat“

Für den Schutz unserer Natur, unserer Landschaft und unserer Artenvielfalt

Vorwort

Hier verweisen wir auf unser Grundsatzpapier.

Natur- und Artenschutz

Beispielsweise:

- Lebensraumverlust
- Zerschneidung von Biotopen
- Vogelzug
- Fledermausschutz
- Waldökologie
- Wildtierkorridore
- Brut- und Setzzeiten
- Bedeutung alter Wälder
- Bodenversiegelung
- Eingriffe in Schutzgebiete

Der Schutz von Natur und Artenvielfalt ist eine zentrale Voraussetzung für den Erhalt unserer Lebensgrundlagen und unserer Heimat. Eingriffe in Landschaft und Natur dürfen nicht dazu führen, dass wertvolle Lebensräume dauerhaft verloren gehen oder Biotope weiter zerschnitten werden. Viele Tier- und Pflanzenarten sind auf zusammenhängende Lebensräume angewiesen, um Nahrung zu finden, sich fortzupflanzen und genetischen Austausch zu gewährleisten. Besonders Wildtierkorridore spielen dabei eine wichtige Rolle, um Wanderbewegungen von Wildtieren zu ermöglichen und isolierte Populationen zu vermeiden.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen Vogelzugrouten sowie die Lebensräume von Fledermäusen, die auf störungsarme Bereiche angewiesen sind und für das ökologische Gleichgewicht eine wichtige Funktion erfüllen. Ebenso müssen Brut- und Setzzeiten bei allen Eingriffen in Natur und Landschaft konsequent berücksichtigt werden, um unnötige Störungen und Verluste geschützter Arten zu vermeiden.

Darüber hinaus kommt dem Wald eine herausragende Bedeutung zu. Alte Wälder sind komplexe Ökosysteme, die zahlreichen Tier- und Pflanzenarten Lebensraum bieten, große Mengen Kohlendioxid speichern, Wasser zurückhalten und das lokale Klima positiv beeinflussen. Ihr Wert lässt sich nicht kurzfristig ersetzen. Auch die fortschreitende Bodenversiegelung stellt eine ernsthafte Gefahr für Natur, Wasserhaushalt und Artenvielfalt dar und sollte auf das notwendige Maß begrenzt werden.

Insbesondere Eingriffe in Schutzgebiete erfordern höchste Sorgfalt und eine umfassende naturschutzfachliche Prüfung. Natur- und Artenschutz dürfen nicht nur einzelne Arten betrachten, sondern müssen das gesamte Ökosystem im Blick behalten. Unser Ziel ist es, wertvolle Landschaften, Wälder und Lebensräume dauerhaft zu bewahren und die biologische Vielfalt als unverzichtbares Erbe für heutige und kommende Generationen zu sichern.

Boden-, Wasser- und Umweltschutz

Beispielsweise:

- Bodenverdichtung
- Grundwasser
- Baustellenverkehr
- Mikroplastik
- Verbundwerkstoffe
- Rückbau
- Recycling
- PFAS und andere langlebige Industriechemikalien (im Kontext aktueller Forschung und Vorsorgeprinzips)

Der Schutz von Boden, Wasser und Natur gehört zu den wichtigsten Anforderungen bei der Planung und dem Betrieb von Windenergieanlagen. Neben ihrem Beitrag zur Stromerzeugung werfen Windkraftprojekte auch Fragen hinsichtlich möglicher Auswirkungen auf Umwelt und Landschaft auf, die sorgfältig geprüft und transparent bewertet werden sollten.

Während der Bauphase können durch schwere Baumaschinen Bodenverdichtungen sowie ein erhöhtes Baustellenverkehrsaufkommen entstehen. Diese Auswirkungen lassen sich durch geeignete Bauplanung, Bodenschutzmaßnahmen und eine fachgerechte Wiederherstellung der betroffenen Flächen deutlich reduzieren. Ebenso ist der Schutz des Grundwassers von besonderer Bedeutung. In Wasserschutzgebieten oder hydrogeologisch sensiblen Bereichen sind daher umfassende Untersuchungen sowie geeignete Schutzmaßnahmen erforderlich.

In der öffentlichen Diskussion werden außerdem mögliche Einträge von Mikroplastik sowie der Einsatz von Verbundwerkstoffen, beispielsweise in Rotorblättern, thematisiert. Rotorblätter bestehen überwiegend aus glas- oder kohlenstofffaserverstärkten Kunststoffen, deren Wiederverwertung technisch anspruchsvoll ist. Gleichzeitig entwickeln Industrie und Forschung kontinuierlich neue Verfahren, um diese Materialien künftig besser recyceln und im Sinne einer Kreislaufwirtschaft wiederverwenden zu können.

Auch der spätere Rückbau von Windenergieanlagen sollte bereits bei der Genehmigung berücksichtigt werden. Ziel muss sein, Anlagen nach Ablauf ihrer Betriebszeit vollständig zurückzubauen, Fundamente – soweit rechtlich und technisch erforderlich – zu entfernen und die Flächen möglichst in ihren ursprünglichen Zustand zurückzuführen. Rückstellungen für den Rückbau können dazu beitragen, die Finanzierung langfristig sicherzustellen.

Darüber hinaus wird aktuell untersucht, ob bestimmte Industriechemikalien, darunter PFAS (per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen), in einzelnen Komponenten oder Herstellungsprozessen von Windenergieanlagen verwendet werden und welche möglichen Auswirkungen sich daraus ergeben könnten. Nach heutigem Kenntnisstand gibt es keine allgemeingültigen Belege für eine flächendeckende Umweltbelastung durch den Betrieb von Windenergieanlagen. Gleichwohl erscheint es im Sinne des Vorsorgeprinzips sinnvoll, Forschung, Transparenz und die Entwicklung schadstoffärmerer Materialien weiter voranzutreiben sowie neue wissenschaftliche Erkenntnisse kontinuierlich in Genehmigungs- und Umweltstandards einfließen zu lassen.

Mensch und Kulturlandschaft

Beispielsweise:

- Erholungswert
- Tourismus
- Landschaftsbild
- Heimatgefühl
- Immobilien
- Naherholung

Neben technischen und wirtschaftlichen Fragen berührt der Ausbau der Windenergie auch das unmittelbare Lebensumfeld vieler Menschen. Landschaften sind nicht nur Lebens- und Wirtschaftsraum, sondern prägen auch das Heimatgefühl, die Identifikation mit einer Region und ihren Erholungswert. Veränderungen des Landschaftsbildes werden daher häufig sehr unterschiedlich wahrgenommen und können sowohl Zustimmung als auch Ablehnung hervorrufen.

Für viele Bürgerinnen und Bürger spielen eine intakte Kulturlandschaft, attraktive Naherholungsgebiete und ungestörte Ausblicke eine wichtige Rolle für die Lebensqualität. Gleichzeitig sind diese Faktoren oftmals von Bedeutung für den Tourismus, insbesondere in landschaftlich reizvollen Regionen. Deshalb sollten mögliche Auswirkungen auf Wanderwege, Aussichtspunkte, Freizeitangebote und touristische Attraktionen frühzeitig in die Planungen einbezogen und sorgfältig abgewogen werden.

Auch die Frage nach möglichen Auswirkungen auf Immobilien wird regelmäßig diskutiert. Während einzelne Studien je nach Standort und Rahmenbedingungen unterschiedliche Ergebnisse zeigen, lässt sich kein allgemein gültiger Zusammenhang für alle Regionen ableiten. Umso wichtiger sind transparente Planungsverfahren, nachvollziehbare Standortentscheidungen sowie eine frühzeitige Beteiligung der betroffenen Anwohner.

Ein verantwortungsvoller Ausbau der Windenergie sollte daher den Schutz der Kulturlandschaft ebenso berücksichtigen wie die Interessen des Klima- und Umweltschutzes. Ziel muss es sein, Lösungen zu finden, die den Charakter einer Region bewahren, den Erholungswert möglichst erhalten und die berechtigten Anliegen der Bürgerinnen und Bürger angemessen in die Entscheidungsprozesse einbeziehen.

Jagd und Wildtiermanagement

Beispielsweise:

- Auswirkungen auf Rotwild
- Rehwild
- Schwarzwild
- Greifvögel
- Eulen
- Zugvögel
- Einbindung jagdlicher Kenntnisse in Planungsverfahren.

Der Ausbau der Windenergie wirft auch Fragen zum Schutz von Wildtieren und zur nachhaltigen Jagd auf. Die Auswirkungen von Windenergieanlagen unterscheiden sich je nach Tierart, Lebensraum und Standort und sollten deshalb im Rahmen der Genehmigungsverfahren sorgfältig untersucht werden.

Für Schalenwild wie Rot-, Reh- und Schwarzwild stehen vor allem mögliche Veränderungen der Lebensräume im Mittelpunkt. Während der Bauphase können Lärm, Baustellenverkehr und die vorübergehende Inanspruchnahme von Flächen zu Störungen und Ausweichbewegungen führen. Nach Abschluss der Bauarbeiten zeigen wissenschaftliche Untersuchungen, dass sich viele Wildarten an die Anlagen anpassen können. Dennoch sollten Wildwechsel, Einstände sowie bedeutende Rückzugs- und Äsungsflächen bei der Standortwahl möglichst berücksichtigt werden. Besondere Aufmerksamkeit gilt dem Vogelschutz. Greifvögel und einzelne Eulenarten können je nach Jagdverhalten und Flugrouten einem erhöhten Kollisionsrisiko ausgesetzt sein. Auch für Zugvögel sind bekannte Flugkorridore und Rastgebiete wichtige Planungskriterien. Deshalb sind artenschutzrechtliche Untersuchungen, moderne Abschaltkonzepte bei erhöhtem Risiko sowie die Vermeidung besonders sensibler Standorte wichtige Bestandteile einer verantwortungsvollen Planung.

Ein ausgewogenes Wildtiermanagement sollte den Ausbau der erneuerbaren Energien mit dem Schutz heimischer Tierarten in Einklang bringen. Grundlage hierfür sind wissenschaftliche Erkenntnisse, sorgfältige Umweltprüfungen und eine enge Zusammenarbeit zwischen Naturschutzbehörden, Jagd ausübungsberechtigten, Grundeigentümern und Projektträgern. Ziel sollte es sein, Eingriffe in Lebensräume soweit wie möglich zu vermeiden und die biologische Vielfalt langfristig zu erhalten.

Unsere Forderungen zum Thema „Windkraft“

- Vorrang für Natur- und Artenschutz
- Prüfung alternativer Standorte
- Nutzung bereits versiegelter Flächen
- Repowering vor Neuausweisung
- transparente Gutachten
- unabhängige Fachgutachten
- Umweltmonitoring
- vollständige Rückbaugarantien
- Schutz von Wasserschutzgebieten
- Erhalt zusammenhängender Waldflächen
- frühzeitige Bürgerbeteiligung

Unsere Vision zum Thema „Windkraft“

Ein positiver Ausblick, nicht generell gegen Windkraft, sondern für eine Energiepolitik, welche Natur, Mensch und Versorgungssicherheit gleichermaßen berücksichtigt.

Rechtliche Grundlagen

U. a.:

- Bundesamt für Naturschutz
- Umweltbundesamt
- Bundesministerium für Umwelt
- Europäische Kommission
- Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW
- Fachliteratur und Gerichtsentscheidungen